

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig.

Telephon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jof. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Annonzen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Insetate werden mit 10 h für die 6mal gespalteute Petizelle, Reklamnotizen in redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 13. Mai 1908.

— Nr. 920. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 13. Mai.

Oesterreichische Gesellschaft vom weißen Kreuz. Freitag, den 15. d. M. um 5 Uhr nachmittags findet im Repräsentationssaale des Hafensadmiralates (Stabsgebäude) die diesjährige Generalversammlung des Zweigvereines der „Oesterreichischen Gesellschaft vom weißen Kreuze“ statt.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommandotelegramm ist S. M. S. „Kaiser Franz Josef I.“ gestern in Esuruga zu 10tägigem Aufenthalte eingelaufen. Alles wohl.

Eine mysteriöse Vertragsgeschichte. In der vorletzten Sitzung des Parlaments erklärte Dr. Sylvester in bezug auf den dalmatinischen Dienst sei hier eine Frage zu besprechen, die unter keinen Umständen verhandelt werden darf. Da Redner Referent über den feinerzeit vorgelegten Subventionsvertrag mit der „Dalmatia“ war, so sei er verpflichtet, hier zu sagen, daß sowohl das Parlament wie auch die öffentliche Presse und auch der Industrierrat sich mit aller Entschiedenheit gegen diesen Subventionsvertrag ausgesprochen haben und daß inselgedessen auch dieser Subventionsvertrag nicht zur verfassungsmäßigen Genehmigung gelangt ist. Trotzdem hat nachher das Handelsministerium mit dieser Gesellschaft einen administrativen Vertrag geschlossen, wonach eine jährliche Subvention von 1.200.000 K auf vierzehn Jahre zugesagt wurde. Diese Subvention stehe in gar keiner Beziehung zur Leistungsmöglichkeit dieser Gesellschaft und schon nach wenigen Monaten habe es sich gezeigt, daß diese Gesellschaft ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Es ist daher notwendig, daß das strengste Aufsichtsrecht gegenüber dieser Gesellschaft geübt werde und allenfalls eine Revision dieses Vertrages eintrete. Er werde hier die verfassungsrechtlichen Bedenken nicht geltend machen, die gegen diesen Vertrag sprechen, und er hoffe, daß binnen kürzester Zeit das ganze Vorgehen in einer geheimen Sitzung des Budgetausschusses zur Sprache gebracht werde, damit mindestens die Mitglieder des Budgetausschusses hinlänglich aufgeklärt werden, wie dieser Vertrag zustande gekommen sei.

Die „Indomitable“. Die im letzten Drittel des Monats Juli stattfindende Reise des englischen Thronfolgers zur Teilnahme an der Dreihundertjahrfeier in Kanada darf auch deshalb ein allgemeineres Interesse beanspruchen, weil der Prinz von Wales

zur Ueberfahrt den neuesten und schnellsten Panzerkreuzer der britischen Marine, die „Indomitable“, die leichtfüßige Schwester der „Dreadnought“, wie sie in England bereits genannt wird, zu benutzen gedenkt. Ueber die Eigenschaften und Einrichtungen dieses Kriegsschiffes, das bei den Probefahrten auf der gemessenen Meile eine Geschwindigkeit von 28 Knoten erreicht und damit einen völlig neuen, nur noch von Torpedobooten übertroffenen Schnelligkeitsrekord für Kriegsschiffe aufgestellt haben soll, wird zwar von der Admiralität und selbstverständlich auch von der Firma Fairfield, die den Bau ausgeführt hat, strenges Schweigen beobachtet. Trotzdem sind die Londoner Blätter in der Lage, über diese neueste, nach dem Invincible-Typ gestaltete Schöpfung der englischen Schiffbau- und Ingenieurtechnik nähere Angaben zu machen. Die Wasserverdrängung beträgt 17.250 Tonnen, die Länge 530, die Breite 78 1/2, der Tiefgang 26 Fuß. Die Bunker fassen bei normaler Aufnahme 1000 Tonnen, im Höchstmaße 2000 Tonnen Kohlen. Die Bestückung besteht aus acht 30 cm-Geschützen und sechzehn 10 cm-Geschützen. Die Fahrleistung ist für Dauerfahrten auf 25 Knoten festgesetzt. Die Kosten betragen rund 36 Millionen Mark. Was die Leistung der mit 41.000 Pferdekraften arbeitenden Maschinen betrifft, so wird jetzt bestätigt, daß die „Indomitable“ mit Dampfmaschinen des Systemes Parson ausgerüstet ist. Denselben Maschinentyp besitzen die „Dreadnought“-Linienfahrzeuge, aber die Anlage der „Indomitable“ soll sich infolge der auf Grund zahlreicher Erfahrungen vorgenommenen Verbesserungen in einigen Punkten von der Anlage auf den Dreadnought-Panzer unterscheiden. Auch hinsichtlich der Antitorpedogeschütz ist die „Indomitable“ dem Dreadnought-Typ überlegen. Während bei dem letzteren dieser Teil der Artillerie aus 26 Geschützen kleineren Kalibers besteht, verfügt die „Indomitable“ über 16 Geschütze von etwa doppelt so großem Kaliber. In der Stärke und Leistungsfähigkeit der schweren Artillerie ist die „Indomitable“ mit ihren acht in vier Panzertürmen aufgestellten 30-Zentimeter-Geschützen den Dreadnought-Schiffen fast ebenbürtig. Alle diese Geschütze können nach einer Seite feuern. Jedes Geschütz wiegt 850 engl. Pfund, eine volle Breitseite repräsentiert also ein Eisengewicht von rund 3400 Kilogramm. Endlich gleicht die „Indomitable“ auch darin den Linienfahrzeugen vom Dreadnought-Typ, daß sie mit Schußvorrichtungen gegen Seeminen und Torpedoaufgriffe versehen ist. Der Kreuzer ist gegenwärtig mit Schießübungen im englischen Kanale beschäftigt. Es wird angenommen daß er bis Anfang Juli d. J. völlig gebrauchsfertig ist und dann

von dem Thronfolger zur Fahrt nach Quebec benutzt werden kann.

Konzert im Marinekasino. Heute Mittwoch 13. Mai wird in der Restauration des Marinekasinos eine Musikharmonie spielen. Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Urlaube. V.-Sch.-V. in M.-L.-A. Wijo Kovacic 8 Wochen (Baden bei Wien und Oesterreich-Ungarn). Art.-Ing. Friedrich Föderan Ritter v. Föderansperg 3 Monate (Oesterreich-Ungarn und Deutschland). Mschbltr. Mathias Bisial (Oesterreich-Ungarn). Mar.-Komm. Emil Baader 3 Monate (Bad Kreuzen in Kärnten). Mar.-Komm.-Adj. Ludwig Pollak 3 Monate (Oesterreich-Ungarn). Mar.-Komm.-Adj. Viktor Lehner 1 Monat (Triest).

Theater. Die gestrige Aufführung der für Pola neuen Operette „Die Prinzessin von Monaco“ war nicht zahlreich besucht, hätte aber ein gut besetztes Haus verdient. Das Libretto ist geschickt verfaßt und enthält viele amüsante Pointen. Die Musik ist gefällig. Gespielt wurde gut. Die Chöre waren harmonisch gearbeitet. Anerkennenswert ist die Leistung des Ballets. Heute wird die Operette „Il Penachio del Re“ aufgeführt.

D. S. Heute 9 Uhr abends Ausschussung. Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Falschmünzerei. Aus Esseg wird vom 12. d. telegraphiert: Heute wurde hier der Maschinenmeister einer hiesigen Fabrik samt Frau und einigen Komplizen verhaftet, nachdem es sich erwiesen hat, daß er falsche Fünf- und Einkronenstücke erzeugt hatte.

Demolierung einer Druckerei in Fiume. Aus Fiume wird vom 12. d. telegraphiert: Heute um 1 Uhr nachmittags wurde in der Druckerei des magyarischen Blattes „Magyar Tengerpart“ eingebrochen. Die Maschinen wurden zerstört und die Drucktypen auf die Straße geworfen. Der Einbruch wurde vom Maschinenmeister der Druckerei Albert Al'azetto verübt, der entlassen worden ist, weil er Mitglied eines irredentistischen Vereines ist. Alazetto wurde verhaftet. Das Blatt wird infolge der in der Druckerei angerichteten Verwüstungen einige Tage nicht erscheinen können.

Körperkultur. Detaine's Vorträge über dieses Thema sind infolge eines Druckfehlers auf den Plakaten um 8 Uhr angesetzt. Sie werden aber an beiden Tagen heute und morgen um 6 Uhr nachmittags abgehalten werden und etwa fünfviertel Stunden in Anspruch nehmen. Wir verweisen auf den Annoncen-Teil. Wir hatten heute eine Unterredung mit Herrn

Feuilleton.

Verhängnisvolle Minuten.

„Vor Jahren war's,“ erzählte die junge Frau unseres gemeinsamen Freundes Dr. Heinz, „den Kalendermachern nach sollte der Lenz schon bald anfangen, aber er tat noch nichts dergleichen. Es sah noch recht unzusammengeräumt aus in der Natur. Auf Feldern und Wiesen lagen überall noch schleuhige, schmutzige Schneedecken herum, die höheren Bergzüge trugen sich so weiß wie Gletscher, die Straßen waren unwirlich und grundlos und die Landbäume froren in dem scharfen Nordwind und glaubten noch mit keinem einzigen Knöpfchen an eine bessere Zeit. Selbstredend war der Krankenstand in unserem Markt und seiner Umgebung ein hoher. Mein armer Mann kam schier nicht zu Atem.“

Eines Abends kehrte er von langstündigen Touren zurück und war just im Begriff, es sich bequem zu machen, da schrillte die Klingel. So eine Doktorylocke, meine Herrschaften, ist eigentlich ein ungutes Ding. Bleibt sie allzu lang stumm, dann redet die Sorge. Spricht aber die Glocke, dann wird sie zur Tyrannin, denn dann hört für den Arzt sogleich jede Pflicht gegen seine Familie und gegen sich selbst auf. Die Glocke ruft ihn auf seinen Posten und verlangt zu jeder Stunde des Tages und der Nacht, daß er sich stelle als ganzer Mann.

„Der gnä Herr möcht' nach Langendorf zum Hiller-

bauern kommen,“ meldete unsere Magd Hanni, „aber g'schwind, 's klein Dirndl hat sich halb derfallen.“

„Um Gotteswillen“ sagte ich, „nach Langendorf, eine gute Stunde Fahrzeit und bei dem Wetter, Heinz! Hör' nur wie der Wind heult und der Regen an die Fenster prasselt.“

„Schnell den Schimmel einspannen,“ befahl Heinz statt jeder Antwort, warf Hausrock und Hauschuhe weg und fuhr in die Kleider.

„Den Schimmel? Nimm doch lieber die Stute.“

„Die ist gerade heimgekommen und hinkt ein wenig. Machen Sie rasch, Hanne, der Knecht soll den Schimmel einspannen.“ Damit lief er schon in seine Ordinationsstube hinüber.

Ich eilte ihm nach. „Heinz, ich weiß nicht, mir ist so bange. Der Schimmel ist noch nicht gut genug eingefahren.“

„Ach was! — Er ist auch abgetrieben heute. Nicht mir die Verbandtasche her.“

„So nimm doch wenigstens den Knecht mit,“ beharrte ich.

„Unsinn! Der hat heute nicht einmal ordentlich Mittag essen können; soll er doch wenigstens abends Ruhe haben. Man kann nichts Unmögliches von den Leuten fordern.“

„So?“ fragte ich, „und von Dir?“

Er zuckte die Achsel. „Mein liebes Kind, von einem Arzt und besonders von einem Landarzt verlangt man überhaupt mehr als von anderen Sterblichen. Gib die Tasche... ist alles drinnen? Ja? Gut! Meine Mütze, die Handschuhe... So! Adieu!“

Ich mußte, wenn Heinz so kurz Adieu sagte, dann wünschte er keine Gegenrede mehr. Ich ließ ihn schweigend wegfahren. Als er aber im Wagen um die Ecke bog und das Schellengläute verstummte, wurde mir eigentümlich schwer ums Herz. Was hatte ich nur? Er war doch ein guter Kutschierer und in schlimmerem Wetter und zu viel späteren Stunden schon weg gefahren...

Die Turmuhr schlug sechs. Ich rechnete nach: sieben, acht, gegen neun konnte er wieder hier sein. Ich räumte in der Apotheke auf, im Ordinationszimmer, richtete das Essen für Hanne und den Knecht an, machte mir mit den Vorbereitungen für unser verspätetes Nachtmahl zu schaffen, ging Stuben ein, Stuben aus, guckte nach dem Wetter, nahm eine Handarbeit vor — ein Buch — blieb keinen Augenblick müßig und brachte doch alles nur halb fertig. Dabei sah ich ungezähltemale nach der Uhr, deren langer schwarzer Zeiger unglaublich langsam vom Fleck kam, redete mir unablässig ein, keinen Grund zur Sorge zu haben und quälte mich fortwährend mit allerlei schlimmen Ahnungen und Vorstellungen, die ich mir nie ausdenken gestattete und die doch da waren, wie etwas Gespenstiges, das man laut verleugnet und doch heimlich in allen Ecken sucht und zu finden fürchtet...

Endlich halb acht Uhr! Jetzt war er schon längst an Ort und Stelle und wenn alles gut ging, konnte er bald an den Heimweg denken. Ich trat ans Fenster, der Regen hatte aufgehört, auch der Wind war etwas stiller geworden. Das dunkle Gewölk hing zerrissen und ungasftlich schier bis auf die Dächer nieder, aber ein

Detaine. Auf unsere Frage ob seine Vorträge irgend eine Reklame für eine Buchhandlung oder für eine Fabrik verdecken, antwortete er: Meine Vorträge halte ich auf eigene Faust ohne irgend welche Subvention, ich habe keinen andern pekuniären Nutzen als den Ertrag der Vorträge, darum kann ich frei und unparteiisch meine Meinung über alle existierenden Systeme aussprechen. Ueber J. B. Müller „Mein System“ habe ich das zwar bis im vorigen Jahre nicht tun können, weil ein großer Teil des Publikums fanatisch auf Müller schwor. Jetzt ist auch darin eine Ernüchterung eingetreten und die Zeit gekommen, wo man eine sachliche Betrachtung dieses an sich sehr guten Systems wie jedes andern sich erlauben darf.

Niederkunft der Frau Toselli. Aus Florenz wird gemeldet: Frau Toselli, die frühere Kronprinzessin von Sachsen, wurde von einem Sohne entbunden. Die Hochzeit der Gräfin Montignoso mit dem Pianisten Enrico Toselli fand am 27. September 1907 in London statt.

Ein Haus in die Luft gesprengt. In Pallanza bei Mailand wurden gestern nacht die Einwohner plötzlich durch ein dreimaliges fürchterliches Getöse aus dem Schlafe geweckt. Die erschreckten Bewohner eilten auf die Straße und da stellte sich heraus, daß ein neues Gebäude, das von der Familie Tacchini in der Nähe der Kirche erbaut und erst vor kurzer Zeit fertiggestellt worden war, in Trümmern lag. Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß das Haus mit Dynamit in die Luft gesprengt worden war. Da nun der Eigentümer des Hauses in Konkurs geraten war und das Haus demnach zur exekutiven Feilbietung kommen sollte, der Sohn des Besitzers aber verschwunden ist, so nimmt die Polizei an, daß der Sohn Tacchini die Tat aus Groll darüber verübt hat, daß das Haus in fremde Hände kommen soll. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen und auch niemand verletzt worden.

Wie sich die Zeiten ändern. Ueber „Körperkultur“ schreibt die gleichnamige Zeitschrift in Berlin wie folgt: Vor wenigen Jahren noch wurden jene verachtet, die es wagten, ihren Mitmenschen Luft- und Sonnenbäder zu empfehlen. Heute ist's umgekehrt. Das Luftbad ist nicht nur zu einem hygienischen Faktor ersten Ranges geworden, man hat endlich auch seinen pädagogischen Wert erkannt. Früher hielt man das „Nachgeben“ im Luftbade für die bedenkliche Seite dieser Einrichtung. „Die Sittlichkeit wird darunter leiden“, so warnten die Mahner. Heute weiß jeder denkende Mensch, daß gerade die Kleidung und der raffinierte Kleiderluxus die Sinnlichkeit zu erwecken, die Sittlichkeit zu gefährden vermag. Die nackte menschliche Gestalt dagegen ist weder unsittlich noch sinnlich erregend. Die Dirne ist nackt — bekleidet. Die Sitten werden reiner, die Sinne freier, die Menschen gesünder und schöner durch das Bad im Balsamstrom der Lüfte. Es geht ein großes Sehnen durch die Menschheit, ein Drang nach Befreiung von altem tausendjährigen Zwange. An die Stelle der Lebensverneinung, die die Welt beherrschte, seit das sonnige Hellenentum in Trümmern sank, ist die Lebensbejahung getreten. Die gequälte Kulturmenschenheit, die zu ersticken drohte in Matschklässern, Matragengrüften und Niederkwang ist ergriffen worden vom Sehnen nach der Sonne. Sie beginnt allgemach sich darauf zu besinnen, daß wir Menschen Kinder der Sonne sind. In solchen Zeiten gilt es zu werben für die wachsende Idee, gilt es, ihr

lichter grellabstehender Schimmer über einer schwarzgeballten, riesigen Wolke gab Hoffnung, daß der gute, alte Mond noch lebt, wenn er sich auch nicht zeigen durfte... Die Marktstraße war einsam. Die einzelnen hellen Fenster spiegelten sich trübselig in den Pfützen.

Wir war unbehaglich und heiß. Hanne hatte wohl den Ofen überheizt. Ich wollte auf Augenblicke das Fenster öffnen und langte nach den Riegeln, da stürzte um die Gassenecke, um die ich Heinz so schweren Herzens verschwinden hatte sehen, ein Pferd, ein Schimmel, führerlos; hinter sich einen hin- und herschleudernden Wagen... Mit einem Aufschrei fuhr ich zurück, lief die Stiege hinab, zum Haustor hinaus und prallte mit unserem Kutscher zusammen.

„Um Gotteswillen, ein Unglück, Johann!“
 „Aber gnä Frau!“ beruhigte er und hielt mich zurück, „das alte Bräuervieh war's, das damische. Na alsdann, da zottelt eh der Brauerstranzl schon nach, alser ganzer.“ „Du, renn' net so,“ rief er über die Straße dem scheltend nachlaufenden Knecht zu, „Dein Schimmel hat ihnen's daham g'wiß eh schon g'sagt, daß D' nachkummt.“

Ich fuhr mir über die Stirn. „Es war wirklich nicht — nicht unser Schimmel?“ fragte ich noch halb ungläubig nach.

„Aber, gnä Frau,“ machte Johann, „i wer do den Bierchimmel und den Bierwagen kennen, wann das Teufelszeug haareben vor meiner vorbeifahrt, derweil i nur über die Straßen 'nüberpringen will um a Packl Tabak. A beileib, unser Zeugl und das Bräuerglumperl!“ ...

(Schluß folgt.)

neue Kämpferscharen zu gewinnen. Das ist der Zweck unserer Spezialnummer. Die Vorzüge des Luftbades, die beseligende Wirkung des Lebenselementes auf den Organismus, der Einfluß des Lichtes auf die Blutbildung und den Stoffwechsel sollen erörtert und veranschaulicht werden. Gemeinden und Vereine finden ebenso wie Privatleute Winke über die Anlage von Licht-Luftbädern und manche Anregung zu richtigem Verhalten im Luftbade. Wir wollen aber auch alle jene gewinnen, die noch nicht teilnahmen an der großen Auferstehung der menschlichen Haut, wollen sie begeistern für unsere Bestrebungen und so der echten, wahren Körperkultur neue Freunde zuführen, zu ihrem eigenen Heil und zum Heile künftiger Generationen. — (Zu beziehen durch die Schinner'sche Buchhandlung.)

Das Straßenelend von Pola. In Pola kommt es einem beinahe wie eine unerhörte Uebertreibung oder wie eine ungesunde Verfeinerung kultureller Ansprüche vor, wenn man hört, daß sich Bewohner unserer nordischen Städte über die Staubplage oder über schlecht gepflasterte Straßen beschweren. Die wenigen Straßen, die ein Pflaster besitzen, können an den Fingern abgezählt werden. Sie bestehen aus einem wenig idealen Kompromiß zwischen Urzustand und Pflasterungsversuchen, wie zum Beispiel unsere Riva und die Admiralsstraße, die bald den Charakter des Emmentaler Käses vollständig aufweisen werden, in ihrer Art natürlich, nämlich: Mehr Löcher als Asphalt. Frequentierte Straßen, die sich im Zentrum der Stadt befinden, wie z. B. der Via Cenide, kann man allerdings in dieser Hinsicht keinen Vorwurf machen. Sie besitzt kein Pflaster, ist derartig beschaffen, daß sie bei Kriegsspielen als Hügel und Muldenterrain dienen könnte, gleicht zur Regenzeit einem Sturzbach der Alpen, im Frühjahr und Sommer einer Staubwüste, deren Absonderungen das Deffnen der Fenster verleiden. Die Arbeit, die von amtswegen hier seit zwei Jahren verrichtet wurde, besteht darin, daß die Häuser 7 und 9 nach unzähligen Beschwerden die Nummerntafeln erhielten. Und wie es in dieser Straße aussieht, sieht es auch anderwärts aus. Speziell die Straßen San Polycarpos befinden sich in einem Zustande, der jeder Beschreibung, zumindest aber den hygienischen Forderungen der Bewohner Hohn spricht. Die Straßen haben sich, als sie von der Marineverwaltung gepflegt wurden, in gutem Zustande befunden. Seit der Uebernahme durch die Stadtverwaltung machen sich dort jene Mängel geltend, die überall bemerkbar sind. Besonders jetzt, da die heiße Jahreszeit beginnt. Es wurde schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Polycarpostraße just in jenen Stunden, ohne daß vorher auch gesprochen worden wäre, gereinigt wird, wenn die Frequentanten der Marine-Volks- und Bürgerschulen sich in die Unterrichtsanstalten begeben. Wenngleich in den letzten zwei Jahren über diesen Unfug viel geschrieben wurde, sieht man noch jetzt, wie die Straße zwischen 7 und 8 Uhr Früh geleert wird. So geschieht es auch in anderen Straßen. Trotz aller Einwendungen, trotz aller Beschwerden des Publikums ist es unmöglich gewesen, dem Unfug zu steuern, daß unsere Straßen trocken gekehrt werden. Man läßt hier eben alle Beschwerden des Publikums ohne Berücksichtigung, weil entweder die Mittel fehlen, die dazu notwendig sind, diesen Beschwerden gerecht zu werden, oder weil sich die Beamten der Stadt über die Wünsche der Bewohner erhaben fühlen.

Selbstmord eines Gymnasiasten. In Triest erregt, wie uns vom 12. d. telegraphiert wird, der Selbstmord eines Gymnasiasten großes Aufsehen. Der Student heißt Herm. B o u t. Er besuchte die 8. Klasse des deutschen Gymnasiums. Der Selbstmord erfolgte in Görz. Ueber die Motive ist man nicht aufgeklärt. Der Selbstmörder hat einige Briefe, darunter Zuschriften an seine Lehrer, hinterlassen. — Die Schüler der 8. Klasse des Triester Staatsgymnasiums haben beschlossen, sich an dem Begräbnisse ihres Kollegen korporativ zu beteiligen.

Für den Inpustranken Familienvater sind bei der Administration eingelaufen:

M. v. P. in Pola	K	5.—
P. P. P. in Pola	"	5.—
R. R. beim „Hirsch“ erlegt	"	1.—
Eine unbekannte Dame	"	6.—
bis jetzt ausgewiesen	"	11.—
Zusammen	K	28.—

Mögen edelmütige Menschen durch Spenden die äußerste Not des armen Familienvaters lindern helfen! Spenden nimmt die Administration des Blattes entgegen.

Drahtnachrichten.

(Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des t. t. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

Ungarisches Abgeordnetenhaus.
 Budapest, 12. Mai. (R.-B.) Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Abstimmung über den Antrag Hoitsy auf Dringlichkeitsklärung der Bud-

getberatung. Nach der Geschäftsordnung können zu diesem Antrage je zwei Redner pro und zwei contra sprechen.

Abg. Hoitsy bespricht in Kürze die Notwendigkeit einer Ablrzung der Budgetdebatte.

Contra-Redner Abg. Nagy verzichtet auf das Wort.

Sonst war kein Redner vorgemerkt.

Nach der Geschäftsordnung müssen bei der Abstimmung über diesen Antrag mindestens 150 Abgeordnete anwesend sein. Es verlangt jedoch niemand die Auszählung des Hauses. Bei der Abstimmung wird die Dringlichkeit mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen stimmten die in geringer Zahl anwesenden Abgeordneten der unabhängigen Linken, der Nationalitätenpartei und die Kroaten.

Infolge der Annahme des Antrages treten die verschärften Bestimmungen der Geschäftsordnung für die Dauer der Budgetberatung in Kraft. Der Präsident teilt mit, daß der Abg. Hoitsy einen von mehr als 150 Abgeordneten unterschriebenen Antrag eingebracht habe, wonach die Dauer während der Budgetberatung auf 8 Stunden verlängert werde. Da mindestens 150 Antragsteller anwesend sein müssen, läßt der Präsident die Unterschriften verlesen. Die Abstimmung über diesen Gegenstand wird entsprechend der Geschäftsordnung in der nächsten Sitzung vorgenommen werden, worauf bereits Donnerstag die Achtstundensitzungen beginnen werden.

Es wird nunmehr die Generaldebatte über das Budget fortgesetzt.

Erdbeben in Steiermark.

Graz, 12. Mai. (Priv.) Heute um 6 Uhr Früh wurde in Obersteiermark ein starkes Erdbeben verzeichnet. In Murau und Sankt Lamprecht wurden einige sehr heftige Erdstöße verspürt.

Zur Wahrmond-Affäre.

Brünn, 12. Mai. (Priv.) Die Studenten der tschechischen Technit haben sich mit den deutschen Studenten gegen die Angriffe der Alerikalen in der Wahrmondaffäre solidarisch erklärt. Ein gleicher Beschluß der Prager tschechischen Studenten steht bevor.

England.

London, 12. Mai. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf an, welcher die Gründung von zwei neuen Universitäten in Irland vorschlägt. Für den Antrag stimmten 352 und gegen denselben 38 Abgeordnete.

London, 12. Mai. (R.-B.) Als Ergebnis der Konferenz des Ministers Churchill mit den Delegierten der Schiffsbaufirmen und der Arbeiter wurde gestern ein Uebereinkommen getroffen, daß den Arbeitern sobald als möglich zur Beschlußfassung zugehen wird.

Zugzusammenstoß.

Berlin, 12. Mai. (Priv.) Unweit der Station Pirmingen stieß ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. Ein Arbeiter wurde getötet, ein Reisender schwer verletzt. Siebenunddreißig Personen erlitten leichte Verletzungen.

Bombenattentat.

Selaterinoslav, 12. Mai. (R.-B.) Heute um halb 2 Uhr nachmittags wurde von Verschwörern, die mit den Häftlingen des Gouvernementsgefängnisses paktierten, gegen den Dienstraum der britischen Wache eine Bombe geschleudert. Während der allgemeinen Verwirrung versuchten mehrere Häftlinge, zu entkommen. Bei diesem Versuche wurden mehrere Häftlinge durch Gewehrschüsse der Wachen getötet. Auch im Innern des Gefängnisses wurde eine Revolte inszeniert, die mit der Verwundung mehrerer Gefangenen endete. Ein Gefangenenaufseher wurde getötet.

Die Kämpfe in Indien.

Urmia, 12. Mai. (R.-B.) Zwischen dem Ismail Aga und dem Beg Schekal-Synko kam es zu einem Gezechte. Die Grenzfestung Dschiarik befindet sich in Händen Ismail Agas, der sämtliche Begs der Schekalstämme zu Hilfe rief. — Auf dem Wege von Urmia nach Salmas ist alles ruhig, da die meisten Kurdencharen Ismail Aga Hilfe leisten.

Reorganisation der Mandschurei.

Shanghai, 12. Mai. (R.-B.) Wie aus Mukden gemeldet wird, gilt der Abschluß einer englischen Anleihe in der Höhe von 20 Millionen Taels zur Reorganisation der Verwaltung in der Mandschurei als unmittelbar bevorstehend.

Rom, 12. Mai. (R.-B.) Botschafter Graf Galina wurde nach Paris versetzt.

Petersburg, 12. Mai. (R.-B.) Die Duma nahm das Rekrutenkontingent für das Jahr 1908 an.

Rom, 12. Mai. (R.-B.) Die Kammer hat beschloffen, der Familie des ehemaligen, nunmehr verstorbenen Garibaldiämpfers, General Tur, das Beileid auszusprechen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hyd. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 12. Mai 1908.
Allgemeine Übersicht
Die Depression, die gestern über England lagerte, ist in SE-licher Richtung bis zu den Alpen vorgebrungen.

Briefkasten der Redaktion.

Der Herr „Uno che vedo piu dentro che tutti“ wird ersucht, sich deutlicher auszudrücken.

Stärker als der Tod.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Sie stockt.
„Aber?“ fragte er betroffen.
„Man kommt nicht zur Einkehr in sich selbst
Alessandro. „Ich fürchte, der Reichtum macht — oberflächlich!“

„Schloß Binienwald!“ hatte ihr Gatte gleichgültig bejaht, als sie fragend auf das wunderbare Bild ge- deutet.

Nicht beachtet Angela die kleinen Boote, welche mit ihrer duftenden Ladung von farbenprächtigen Blumen und süßlichen Früchten, mit ihren munteren, in grelle Lumpen gehüllten Sängern und Sängerinnen dem Dampfer entgegenrudern; nicht die frischen, fanges- trohen Kehlen, die einschmeichelnde sizilianische Weisen anstimmen, während die bloßen braunen Arme und Füße sich rhythmisch hin und her bewegen; nicht den ganzen Jubel und Trubel ringsum . . .

Nur an „Schloß Binienwald“ denkt sie — an das Fleckchen Erde, das künftighin ihr Heim sein soll, wo sie mit dem Manne ihrer Wahl in stillem Glück und ruhiger Zufriedenheit dahinleben wird.

Und jetzt — dumpf rasseln die Ankerketten zur Tiefe.

Angela atmet tief auf.
Ihr ist, als sei auch ihr Leben, bisher so reich an Kummer und Aufregungen, nun endgültig festgeankert in einem Hafen des Friedens.

Auch Alessandro hat seine gute Laune wieder- gefunden.

Mit fröhlichem Lachen gibt er ihr Auskunft auf all ihre lebhaften Fragen, macht er sie darauf auf- merksam, daß sie jetzt eine große „Dame“ sei, deren leisestem Wink ein Schwarm von Dienern blindlings gehorcht.

Sowie die Schiffstreppe herabgelassen ist, eilt ein älterer Mann an Deck und begrüßt den „gnädigen Herrn Grafen“ mit tiefstem Respekt, empfängt kurze Weisungen wegen des Gepäcks und verschwindet wieder — „der Schloßverwalter“, wie Alessandro seiner Gattin erklärt.

Am Kai erwartet eine pompöse, mit weißer Seide ausgeglichene Equipage das gräßliche Paar.

Ehe Angela recht zur Besinnung kommt, sitzt sie bereits in den weichen Polstern, und fort geht's, den breiten Kai entlang . . .

Längst ist der Feuerball der heimgehenden Sonne im Meer verschwunden . . . Dämmerung senkt sich herab.

Die weißschimmernden Willen und Gartenanlagen haben aufgehört. Schmäler wird die am Ufer sich da- hingiehende Straße. Ringsum Einsamkeit und tiefe Stille.

Möglichst — eine Wegbiegung. Ein weiter Park wird sichtbar, umgeben von einer hohen blütenum- rankten Mauer.

Nun rollt der Wagen durch ein weit offenstehendes kunstvolles Eisentor.

Eine lange Binienallee tut sich auf, an deren Ende das weißschimmernde Herrenhaus aufblinkt.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Allen Naturfreunden

wird das wieder eröffnete Baberestaurant Val Sacrogniano, Veranda, bestens empfohlen. 2497

Freitag den 15. Mai wird der bestbekannte Klavierstimmer und -Reparateur Cozzi Mozzino

aus Triest in Pola eintreffen und sich kurze Zeit hier aufhalten. — Jene Personen, welche diese günstige Gelegenheit benutzen wollen, können sich während dieser Woche in der Musikalienhandlung des Anton Sain, Via Giulia 6, vormerken. 2674

Waschmaschine zu verkaufen. Adresse: Corso Francesco Giu- seppe Nr. 2, 2. St. von 10 bis 12 Uhr vormittags. 2678

Als Offiziersdiener sucht Stelle per sofort ein ausgebildeter Wiener Schneider, und zwar zu einem Marineoffizier Adresse: Gustav Malzer, Riva del Mercato 9 in Pola. 2671

Bonne, tüchtig, sucht Posten. Gefällige Anträge unter Chiffre „J. N.“ postlagernd Policarpo 2. 2668

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ist ab 1. Juni zu vermieten. Via Car- ducci 57, 1. St. 2667

Gutes Mittagmahl und Abendkoff für ledige Herren. Via Rascinguerra 6, parterre links. 2676

Echte orientalische Ceppide, nur kurze Zeit zur Besichtigung und zum Verkauf ausgehellt. Piazza Foro 2. 2677

Zu verkaufen: Eine Badewanne, ein doppeltüriger Eiskasten, ein eiserner Ofen. Via Siffano 29, 2. Stod rechts. 2673

Mädchen für Alles, welches selbständig kochen kann, wird neben Stubenmädchen für 1. Juni gesucht. Briefl. Anträge mit Adresse an die Administration. 2678

Ein Laden mit anstößender Wohnung von zwei Zimmern, in guter Geschäftslage, Policarpo nicht ausgeschlossen, gesucht. Eventuell Wohnung im selben Haus. Nur schriftliche Anträge mit Zinsangabe an die Administration. Gas und Wasser Bedingung. 2658

Zwei möblierte Zimmer in der Via Ottavia Nr. 18 sind ab 1. Juni billig zu vermieten. Aus- kunft Via Barbatani 17, 1. St. 2612

Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Boden, Wasser- leitung im Hause, sofort zu vermieten. Riva Mer- cato 12, Obendorfer. 2656

Rüdenmädchen, Kellner und Kellnerinnen werden zur Aus- hilfe aufgenommen im Restaurant Werker, Policarpo. 2648

Eine deutsche Bedienerin wird für Policarpo gesucht. Näheres in der Administration. 2654

Eine ordentliche Köchin für Alles oder Bedienerin für den ganzen Tag wird mit 1. Juni ge- sucht. Via dei Pini 2, ebenerdig, Tür 1. 2655

Frühlingskleide, Leopold Mojatti, Via Giobia 9. 2621

Wohnung im 1. Stod, Via Monte Capelletta Nr. 9, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Boden, Keller, Gas und Wasserleitung im Hause, mit 1. Juni zu vermieten. 2664

Ein schönes großes Zimmer, möbliert, mit Meeresauszicht, zu haben. Auskunft Via Kandler 76, 2. St. rechts. 2657

Einfache Hausnäherin empfiehlt sich den Damen. Briefe er- beten unter „Hausnäherin“ Via Giosue Carducci Nr. 33. 2659

Ich kaufe alte Offiziersuniformen, Goldborten, echte und un- echte, Herren- und Damenkleider, Riemen- und Sattelzeug, zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. B. Spat, Hotel „Al due Mori“, Zimmer Nr. 6. Korrespon- denzliste genügt, komme sofort. 2662

Schöne Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Kammer, großes Wohnzimmer, Dachboden, Keller, Gas- und Wasserleitung, mit 1. Juni zu vermieten. Via dei Pini 2. 2676

Drei Damenkleiderinnen werden bei guter Bezahlung dauernd aufgenommen im Modesealon Gopodarz. 2626

Willen zum Alleinbewohnen, sowie Willen mit je zwei Herr- schaftswohnungen sind zu verkaufen. Nähere Auskunft Via Tartini 7, 1. St. von 2—4 Uhr nachmittags. 2642

Wegen Abreise ist ein Sofa und eine Nähmaschine sofort zu verkaufen. Via Siana 38, 1. St. 2637

Eine jüngere Bedienerin wird aufgenommen Piazza Carli Nr. 1, 1. St. 2638

Zu vermieten, Wohnung, vier Zimmer, Kabinett, Küche, Bade- zimmer, Boden und Keller, im 1. Stod. Haus Wagner, Via Redolino Nr. 43. 2477

Zu vermieten: Eine Junggesellenwohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett, Veranda, mit der schönsten Aussicht aufs Meer. Via Stanovic Nr. 15. 2618

Bedienerin wird aufgenommen. Münz Nr. 11, L. 8. Bor- zupfuchen 3—4 Uhr nachm. 2617

Erster Kleidermacher Salon Gopodarz. Kleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2610

Schmidts Lesezirkel, Foro 12, hat, um mehrfachen Wünschen zu genügen, noch den Simplissimus, Jugend und Muskete aufge- nommen, welche Blätter auf Wunsch gegen geringe Lesegebühr zu Diensten stehen. 2618

Fausto Zella, Via Sergia 61, Klavierstimmer fabrikanten Koch & Korfeldt. 2562

Billige Lektüre. Gelesene Jahrgänge von „Reclams Universalium“ und „Ueber Land und Meer“ à K 4.—, „Gartenlaube“ K 3.—, „Fliegende Blätter“ K 2.—, „Wegendorfer“ K 1.—. E. Schmidt, Buchhandlung, Foro Nr. 12. 2483

Ich gehe durch einen grasgrünen Wald aber die Vögelin hört ich kaum singen, da mich ein abscheulicher Husten quält. Die ganze Brust tut mir weh und der Hals ist mir ordentlich roh. Wenn ich nachhause komme, verjuch ich auch einmal mit Faßs echten Sodener Mineral- pastillen — die sollen ja bei allen Erkältungen, bei Husten und Verschleimung ausgezeichnet wirken. Von anderen Mitteln hab ich übergenug und ich mag sie nicht mehr sehen. — Faßs echte Sodener sind seit beinahe einem Vierteljahrhundert erprobt gegen alle katarrhalischen Erscheinungen des Halses und der Atmungsorgane. Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25 und man kann sie in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung haben. 2670

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Guntzert, Wien IV, Große Neugasse 27.

Kauft Schweizer Seide!
Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten für Kleider und Blusen: Surah chevron, Messaline ombré, Armure granité, Louiseine, Taffetas, Mousseline 120 cm breit, von K 1.20 an per Meter, schwarz, weiß, farbig, sowie gestickte Blousen und Roben in Hattist und Seide.
Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private franko und schon verzollt in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern 067 (Schweiz).
Seidenstoff-Export — königl. Hofliefer 1296

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.

Hotel Belvedere.

Heute den 13. und morgen den 14. Mai, nachmittags 6 Uhr

Vortrag

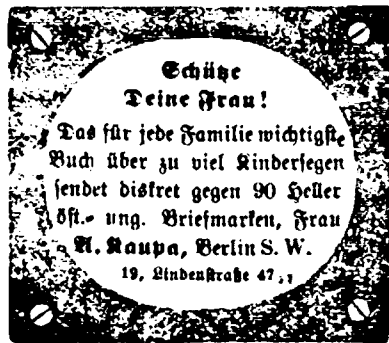
für Herren und Damen über

Körper-Kultur

oder wie man den Körper nach amerikanischen Grundsätzen mit einfachen Mitteln zur plastischen Schönheit bringen, Schmalbrüstigkeit und ganz besonders Dickleibigkeit beseitigen kann, verbunden mit praktischen Vorführungen gehalten durch L. A. Detaine aus Lille (Nordfrankreich).

Entree: I. Platz K 1.60, II. Platz 80 h.

Vorverkauf in der Schrinnerschen Buchhandlung.



796

Unverfälschte gesunde geistige Kost

bietet ihren Lesern die 2474

Wiener Oesterreichische Volks-Zeitung

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint in über 100.000 Exemplaren u. bringt täglich wichtige Neuigkeiten

täglich 2 spannende ROMANE, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungsalisten aller Lose etc.

Die Abonnementpreise betragen: für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Österr.-Ung. u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90,

für zweimal wöchentlich Zusendung der Samstag- u. Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- u. Familien-Beilagen in Buchform) ausführlicher Wochenachau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20,

für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen in Buchform) ausführlicher Wochenachau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an. Probenummern gratis. Die Verwaltung der „Oesterr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstraße 16.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner Bäckerei dreimal täglich frisches Brot sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch ins Haus zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Decleva

Via Campo marzio.

2590

Französische und amerikanische 1886
+ Gummi-Spezialitäten +
zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei
Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.

Alte Goldborten 2588
sowie altes Gold und Silber kauft zu bekannt höchsten Preisen
Karl Jorgo, Via Sergia 21.



Firmung 1908

Geschäftsprinzip:

Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware

Wer eine gutgehende Uhr kaufen will, versäume nicht das reich beschickte

Uhrenlager

des

Ludwig Malitzky, Uhrmacher
Pola, Via Sergia 65

zu besuchen. Dasselbst finde man stets große Auswahl von Taschenuhren in besten Qualitäten und in allen Preislagen. Namentlich großes Lager von feinst regulierten Taschenuhren, wie Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moeri, Roßkopf-Patent etc. etc. in Gold, Silber, Nickel und Stahl.

Große Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckeruhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Tabattieres, Zigarren- und Zigarettenspitzen, Theateroperngläser, optische Waren etc. etc.

zu Fabrikspreisen.

Firmung 1908

Reelle Garantie! I. Uhren- und Goldwaren-Fabriks-Niederlage - Pola Reelle Garantie!

- Feine Metalluhr samt Kette fl. 3.—
- Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend samt Kette 5.50
- doppelt deckt, besonders stark samt Kette 7.50
- Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend 5.—
- doppelt deckt, mit 3 starken Silbermänneln 7.80
- Silber-1ula-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermänneln, 15 Rubinsteine laufend in extra flachem Gehäuse, mit fein. Metall-Zifferblatt, 15 Rubinsteine laufend 14.—
- Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermänneln, in Steinen laufend 8.—
- Gold-Herren-Uhren von fl. 22.— aufwärts.
- „Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse 16.—
- Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr 11.—

- 14karat. Gold-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 8.— fl. 9—10—15— und höher.
- Silber-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 1.50.
- „ „ „ vergoldet mit Anhäng. fl. 1.90.
- 14 karatige Goldohrgehänge mit echten Brillanten fl. 50—300.—
- mit echten Diamanten fl. 7.50—40.—
- mit echten Opalen, Türkis, Korallen fl. 3.50—4—5—7.
- 14karatige Goldringe mit echt. Diamanten fl. 7.50—12—15—30— und höher.
- 14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang. fl. 22—30—35—40.—
- 14kar. Gold-Ketten-Armband fl. 16—19—22—30.—
- 14kar. Gold-Herren-Ketten fl. 17—20—25—30.—
- Manschettenknöpfe, Anhänger, Kreuze, Brochen zu Fabrikspreisen.

Alle Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte erprobt und punziert.

Uhrmacher **KARL JORGO-POLA** k. k. gerichtlich beideter Sachkundiger.
k. k. der Staatsbahnen. Lieferant der k. k. Staatsbeamten



OKKASION!

Wegen Auflassung bzw. Uebersiedlung und Aufräumung des

Papier- und Galanteriewarengeschäftes ex Wittlaczil

in der Via dell' Arsenale Nr. 13 (vorläufig Filiale Krmpotic)

werden sämtliche dort befindlichen Waren zu den Fabrikspreisen ausverkauft.

